

# kanu news

Das Infomagazin des Sächsischen Kanu-Verbandes

\* 27. Jahrgang \*  
Heft 162, Juni 2024

## Der DKV hat eine Präsidentin



## Grundstein gelegt bei DHfK



## Frühjahrs- regatten in Sachsen



# SÄCHSISCHER KANU-VERBAND e.V.

Geschäftsstelle : Karl-Heine-Str. 93c, 04229 Leipzig

Telefon: (0341) 9839121

e-mail: info@kanu-sachsen.de

Internet: http://www.kanu-sachsen.de

## **Präsident**

Arend Riegel

Funk: (0172) 9803895

eMail: praesident@kanu-sachsen.de

## **Vizepräsident Verbandsentwicklung**

Ray Mehlig

d.: (0351) 4702987

Funk: (0172) 9153712

eMail: verband@kanu-sachsen.de

## **Vizepräsident Freizeitsport:**

*wird gesucht*

email: wandern@kanu-sachsen.de

## **Vizepräsident Leistungssport**

Heiko Pflanz

Funk: (0177) 2444617

email:

leistungssport@kanu-sachsen.de

## **Schatzmeisterin**

Sabine Holze

Funk: (0174) 3825546

eMail: finanzen@kanu-sachsen.de

## **Vizepräsident Jugend**

Mirko Meißner

Funk: (0174) 3273282

eMail: jugend@kanu-sachsen.de

## **Ressortleiter**

### **Kanu-Rennsport/Marathon**

Maik Bortmann

Funk: (0174) 8800678

eMail: rennsport@kanu-sachsen.de

## **Ressortleiter Kanu-Slalom**

Christian Formella

d.: (0341) 4014961

Funk: (0177) 3506035

email: slalom@kanu-sachsen.de

## **Ressortleiter Kanu-Polo**

Frank Warschun

d.: (0341) 4945237

Funk: (0175) 5730419

eMail: polo@kanu-sachsen.de

## **Ressortleiter für Umwelt, Gewässer- schutz und Wasserbau**

Michael Hammer

Funk: (0174) 8491560

eMail: umwelt@kanu-sachsen.de

## **Ressortleiter Medien und Öffentlichkeitsarbeit**

Luca Roloff

Funk: (0170) 4047975

eMail: presse@kanu-sachsen.de

## **Ressortleiter Aus- und Fortbildung**

Anita Parsche

Funk: (0177) 7892826

eMai: ausbildung@kanu-sachsen.de

## **Ressortleiterin Kanu-Drachenboot**

Tine Fink

Funk: (0172) 3475937

eMail:

drachenboot@kanu-sachsen.de

## **Sportkoordinatorin**

Sabine Luda

d./Fax: siehe Geschäftsstelle

Funk: (0176) 21725540

## **Ehrenpräsident**

Heiner Quandt

p.: (034383) 63615

Funk: (0151) 24244024

eMail: h.quandt@kanu-sachsen.de

## **Sicherheitsbeauftragter**

Dirk Schulze

(Germania Kanusport Leipzig e. V.)

eMail: sicherheit@kanu-sachsen.de

## **Kampfrichter-Verantwortliche**

### **Rennsport:**

Mirko Meißner

Funk: (0174) 3273282

### **Slalom:**

Andrea Graebe

p.: (0341) 4797270

Funk: (0163) 9619102

### **Polo:**

Christian Richter

Funk: (0176) 31408495

eMail: richter\_chr@yahoo.de

## **Spruch- und Schlichtungskammer**

### **Vorsitzender:**

Hans-Peter Könnecke

Funk: (0160) 2642077

### **Ordentliche Beisitzer:**

Klaus-Peter Leder, Birgit Riedel

### **Ersatzbeisitzer:**

Wolfram Werner, Andrea Graebe

## **Kassenprüfer:**

Jan Liebscher

Gesine Ruge

*Änderungen und Ergänzungen bitte  
umgehend an die Geschäftsstelle.*



Foto : Heiner Quandt



# Paddel-Duelle auf dem Zwinger- teich! Wird der Traum von Tom Liebscher wahr?

Rio, Tokio, Florida, Szeged! Tom Liebscher-Lucz ist auf der ganzen Welt erfolgreich um Gold-Medaillen gepaddelt. Und trotzdem hat der 30-Jährige einen großen Wunsch, der vielleicht an seinem 32. Geburtstag wahr wird ...

„Ich möchte, dass Kanu-Duelle bei den Finals 2025 in Dresden auf dem Zwinger-  
teich ausgetragen werden - im Herzen meiner Heimatstadt“, so der zweifache Olympiasieger. Mehrfach äußerte er diesen Wunsch.

Und wie stehen die Chancen, dass im Rahmen der verschiedensten Wett-  
kämpfe (31. Juli bis 3. August 2025) am letzten Tag - seinem Ehrentag - die  
Kanuten im 200-Meter-Duell gegeneinander vorm Zwinger antreten?

Sportbürgermeister Jan Donhauser (55): „Wir sind zu diesem Thema mit den  
zuständigen Behörden und dem deutschen Kanuverband in guten Gesprä-  
chen, mit dem Ziel, bis Ende Juni ein Ergebnis präsentieren zu können.“

Das klingt positiv. Die Frage ist, heben die Denkmalschützer von der Staatli-  
chen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH den Daumen?

Sprecherin Anita Radicke bestätigte Gespräche und verriet auf TAG24-Nach-  
frage: „Im Moment sind wir dabei, alle relevanten Rahmenbedingungen für  
die Durchführung der Finals zu prüfen. Dabei geht es sowohl darum, ob die  
Anlage aus sportfachlicher Sicht überhaupt geeignet ist, als auch natürlich  
um Denkmalschutz.“

Mit freundlicher Genehmigung  
Enrico Lucke / Tag24



Genug Platz für ein 200-Meter-Duell zweier Kanuten wäre auf dem Zwinger-  
teich vorhanden.

## ... inhalt

- 3 Finals 2025 in Dresden**
- 4 Der DKV hat eine  
Präsidentin**  
Dajana Pefestorff zum Kanutag  
gewählt
- 5 Feierliche  
Grundsteinlegung**  
Erweiterungsbau für DHfK-  
Bootshaus
- 6 Frühjarsregatten in  
Sachsen**  
Kanu-Rennsport Saisonbeginn
- 8 Kanu-Rennsport-Weltcups**  
Olympia wirft seine Schatten  
voraus
- 12 Tränen im Kanupark**  
Alle Olympia-Starter kommen aus  
Augsburg
- 14 Trostpflaster EM-Gold**  
Andrea Herzog gewinnt in  
Slowenien
- 16 Saisonöffnung im  
Kanupark**  
Zum 10. Mal Paddelfestival
- 18 Von Böhmen nach Sachsen**  
Die 10. Auflage der Elbefahrt
- 20 Faltboote aus Wismar**  
Ein Stück DDR-Geschichte
- 22 Neuanfang nach Long  
Covid**  
Steffi Kriegerstein plant Start-up

**Personalien  
Ausschreibungen  
Mitteilungen**

# Dajana Pefestorff ist die neue Präsidentin des Deutschen Kanu Verbandes

## Pefestorff übernimmt das Amt von Jens Perlwitz

Beim außerordentlichen Kanutag in Osnabrück wurde Dajana Pefestorff einstimmig zur neuen Präsidentin des Deutschen Kanu Verbandes (DKV) gewählt. Mit dieser Wahl geht eine historische Premiere einher, denn die gebürtige Potsdamerin ist die erste Frau, die das Amt der Präsidentin in der Geschichte des DKV übernimmt. Sie tritt die Nachfolge von Jens Perlwitz an, der seinen Rücktritt angekündigt hatte.

In ihrer Antrittsrede betont Pefestorff ihre Motivation und Freude an der bevorstehenden Aufgabe: „Meine Wahl zur Präsidentin des Deutschen Kanu-Verbandes ist nicht nur eine Ehre, sondern auch eine Verpflichtung. Ich freue mich darauf, den Verband mit Leidenschaft, Engagement und einem klaren Blick in die Zukunft zu führen. Gemeinsam möchte ich die Gemeinschaft im Verband stärken und den Kanusport in all seinen Facetten in Deutschland voranbringen“, so Pefestorff.

Pefestorff ist fest im Kanusport verwurzelt. Neben ihrem langjährigen Engagement im Vereinsleben war sie seit 2019 die amtierende Präsidentin des Landes-Kanu-Verbandes Brandenburg. Unter ihrer erfolgreichen Führung erlebte der Landesfachverband bedeutende Erfolge, und sie ist mit dem Sportsystem auf Landes- und Bundesebene im Breiten-

und Leistungssport bestens vertraut. Ihre Wahl zur Präsidentin markiert einen wichtigen Wendepunkt für den Verband.

„Es ist eine unglaubliche Ehre für mich, heute von den Vertreterinnen und Vertretern der Landes-Kanuverbände zur Präsidentin gewählt worden zu sein. Das Vertrauen, dass mir die rund 129.000 Mitglieder entgegenbringen, berührt mich mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit. Die Wahl ist ein Ergebnis unserer gemeinsamen Vision für den Verband und unseres gemeinsamen Engagements für den Kanusport in Deutschland.“, so Pefestorff.

Sie betont ebenfalls ihre Dankbarkeit gegenüber ihren Vorgängern, die den Grundstein für die künftige Arbeit im Verband gelegt haben. Ihr Vorgänger



Dajana Pefestorff und Jens Perlwitz

Jens Perlwitz übergibt das Amt mit Zuversicht an seine Nachfolgerin. „Ich schaue auf sehr bewegte drei Jahre zurück, in denen ich den DKV als Präsident geführt habe“, so Perlwitz in seiner Abschlussrede.

„Ich bin aber sehr stolz darauf, dass unser Verband gestärkt aus der Corona-Krise herauskam, dass die sportlichen Erfolge unserer Teams auf allerhöchstem Niveau Bestand haben und dass unsere Kanuveranstaltungen, wie beispielsweise die Rennsport WM im letzten Jahr in Duisburg, so überaus positiv abliefen. Kanusport ist und bleibt ein attraktiver Sport. Das habe ich bei meinen zahlreichen Besuchen an der Basis, also bei unseren Kanuvereinen, immer wieder gesehen, und das zeigen auch die jüngsten Mitgliederzahlen. Deshalb kann ich mit gutem Gewissen heute meinen Abschied erklären und freue mich, dass wir in Dajana Pefestorff eine hervorragende Nachfolgerin gefunden haben. Ich wünsche ihr und dem Deutschen Kanu-Verband weiterhin eine stetig positive Entwicklung und den größtmöglichen sportlichen Erfolg.“

Für die Zukunft wünscht sich Pefestorff eine engagierte Zusammenarbeit und Weiterentwicklung: „Unser Verband ist eine Gemeinschaft von Menschen, die durch die Liebe zum Kanusport verbunden ist. Gemeinsam mit den vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitstreiterinnen und Mitstreitern möchte ich das Kanufahren in Deutschland weiter fördern, Talente entwickeln, den Sport für alle zugänglich machen und unsere Werte von Respekt, Fairplay und Teamgeist hochhalten.“

Homepage DKV



# Feierliche Grundsteinlegung

**Bedeutender Tag für unsere Abteilung SC DHfK Kanu, unseren Verein und den Kanurensport in Leipzig und Sachsen.**

Gestern feierten wir gemeinsam mit über 200 Gästen, darunter Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer und Leipzigs Bürgermeister Heiko Rosenthal die Grundsteinlegung für den Erweiterungsneubau unseres Vereins am Bundes- und Landesstützpunkt Kanurensport.

Bis Ende 2025 soll auf dem Gelände am Klingerweg eine neue Sportstätte mit Mehrzweckhalle, Bootshallen, Kraft- und Umkleieräumen sowie Büros entstehen.

SC DHfK-Präsident Bernd Merbitz: „Die Grundsteinlegung für den Erweiterungsneubau markiert den nächsten wichtigen Schritt, um die

Trainingsbedingungen an unserem Standort für den Spitzen- und Breitensport sowie die Nachwuchsentwicklung in einer der erfolgreichsten Sportarten unseres Vereins und weltweit, zu optimieren. Wir freuen uns, dass es jetzt so weit ist. Unseren großen Dank möchten wir Bund und insbesondere Land und Stadt für die große Unterstützung aussprechen.“



## Neues DHfK-Bootshaus: WM-Goldmedaille als Spende



Bei der Grundsteinlegung wurden für folgende Generationen Überraschungen in eine Zeitkapsel gepackt – diese soll im künftigen Treppenhaus in Beton eingelassen werden. Die Box enthält die aktuelle LVZ vom 24. Mai, Autogrammkarten, Vereins-Chroniken, Wünsche der jüngsten Kanu-Kinder und Peter Kretschmers WM-Goldmedaille von 2018.

Ob der Olympiasieger von London das neue Bootshaus noch als Profisportler nutzen wird? „Da müssen sie sich beeilen“, sagt er lächelnd. Ursprünglich sollte die Halle 2020 eröffnet werden, nun spricht Luda von 2026.

Vielen Dank an alle, die mit dabei waren!

Homepage DHfK

# LVB-Regatta zum 60.

Ein April ohne LVB-Regatta, die offene sächsische Landesmeisterschaft der Langstrecke, ist fast undenkbar. Aus diesem und vielen anderen Gründen haben wir mit euch zusammen das 60. Jubiläum sehr genossen.

Mit 515 Sportlern und Sportlerinnen aus 29 Vereinen ging der Tag wahnsinnig schnell vorbei. Die Rennabläufe waren, mit Ausnahme von wenigen unglücklichen Vorkommnissen, vom Start, über die Wenden bis hin zu den Zieleinläufen so sahig wie unser liebevolles Kuchenbuffet. Das Versorgungsteam am Grill hat ebenso alle satt bekommen.

Unsere blau-gelben Köpfe vom Org-Büro haben den gesamten Regattaablauf hervorragend dirigiert.

Wir sind überglücklich und möchten uns bei allen Vereinen als auch bei unserem LVB-Orchester ganz herzlich bedanken.



Homepage LVB, Fotos: Fred Willner, Daniel Stefan

## 24. Mittweidaer Sprintpokal um den Bonnfinanz-Cup

Am vergangenen Wochenende fand zum 24. Mal unser Heimwettkampf in der Mittweidaer Aue statt. Dabei brachten über 500 Sportler und Sportlerinnen das Wasser der Zschopau bei vielen spannenden Sprintrennen zum kochen.

Trotz zweier Unterbrechungen aufgrund Unwetters konnten wir einen rundum gelungenen Wettkampf durchführen. Über die 150m Sprintdistanz konnten wir zahlreiche Medaillen gewinnen. Besonders aufregend war auch dieses Mal wieder die S8 Generationenstaffel, wo aus jedem Verein alle Altersklassen vertreten waren.



Danke an alle Helfer, Kampfrichter, Eltern und Sponsoren, durch diese wir wieder einen erfolgreichen Wettkampf durchführen konnten.

Schön war es! Wie immer dicht gedrängt – wenig Platz in der „Mittweidaer Aue“. Toller Erlebnisse und Erfolge für alle. Danke den Organisatoren und unseren zahlreichen Helfern und Verantwortlichen drumherum.

Herzlichen Glückwunsch den Siegern und Platzierten!

Wir freuen uns bereits auf nächstes Jahr!

Homepage Mittweida



# 260 Teilnehmer bei der 37. Döbelner Frühjahrsregatta

**Super Wetter und spannende Rennen. Wie die einheimischen Sportler abgeschnitten haben.**

Es hat alles gepasst bei der 37. Frühjahrsregatta des ESV Lok Döbeln. Selbst wenn der eine oder andere Kanurennsportler baden ging. Aber das sei normal bei solch einer Veranstaltung und passiere immer mal wieder. „Es war ja auch ein super Wetter über die komplette Dauer der Regatta“, sagte Nachwuchstrainerin und Organisatorin Kim Wachsmuth. Insgesamt konnten die Döbelner in diesem Jahr etwa 260 Teilnehmer am Kanukeim Bischofswiese zwischen Technitz und Westewitz begrüßen. Die kamen aus vielen Vereinen Sachsens aber auch von zwei Kanuclubs in Brandenburg.



Zwei Tage gab es auf der Mulde zwischen Technitz und Westewitz spannenden Kanurennsport zu sehen. SZ/Dietmar Thomas

## Strecke bietet gute Bedingungen

Auf der Strecke am Kanuheim fand die Regatta erst zum dritten Mal statt, vorher hatte es spannenden Rennsport zwischen Hochwehrend der Westewitzer Muldenbrücke gegeben. Bereits im Januar beginnt jeweils die Vorbereitung der Sportveranstaltung. In die heiße Phase starten die fleißigen Organisatoren und Helfer dann eine Woche vordem Ereignis, die letzten Handgriffe werden kurz vorher getätigt. Umso toller sei es dann, wenn die Veranstaltung eine tolle Resonanz erfährt, sagt Kim Wachsmuth. Dabei hoffen die Lok-Kanuten für das kommende Jahr auf noch mehr Starter, da der Termin dann nicht auf die Männertagswoche falle.

## 16 Medaillen für Gastgeber

Von den Döbelner Rennkanuten gingen 15 Sportler an den Start, die 16 Medaillen gewannen. „Fünf goldene, sechs silberne und sieben bronzene“, sagt die Nachwuchstrainerin. Hanna Herrmann vom ESV Lok Döbeln errang einen hervorragenden zweiten Platz im K1 der Schülerinnen B. Die Sportschülerin, die am Talentstützpunkt in Dresden trainiert, habe sich zudem kürzlich für die Internationale Regatta In Bratislava qualifiziert. Der vierte Platz des Zweiers Amy Glerspedc/Flona Benkendorf bei den Schülerinnen B ist sportlich ebenfalls erwähnenswert, da es In dieser Klasse ein großes Starterfeld gab.

„Aber auch alle anderen Teilnehmer haben ordentlich abgeschnitten, zumal es für einige der erste Wettkampf war“ resümiert Nachwuchstrainerin Kim Wachsmuth zufrieden.

Mit freundlicher Genehmigung Dirk Westphal / SZ



Foto : H. Quandt

# Top-Zeit und Sieg! Dresdner Olympiasieger Liebscher-Lucz löst Paris-Ticket

Erst Pech am Start, aber im Ziel die (Boots)Nase vorn: Tom Liebscher-Lucz (30) hat zusammen mit Max Lemke (27), Max Rendschmidt (30) und Jacob Schopf (24) beim Weltcup-Auftakt im ungarischen Szeged eindrucksvoll das Olympia-Ticket für Paris gelöst und seiner Mama Ria ein schönes Geschenk zum Muttertag gemacht.

Kann sie doch jetzt am 8. August im Finale von Paris mitfiebert, wo der Dresdner nach Rio 2016 und Tokio 2021 sein drittes Gold holen will.



Mit dem Schlussspurt machte der deutsche Vierer um Tom Liebscher-Lucz (30, v.r.) den Sieg perfekt. © DKV/Ludwig Degmayr

„Ja, sie ist mit meinem Papa im August dabei“, bestätigte der 30-Jährige am Sonntag. „Uns sind nach dem Rennen auch viele Steine von den Schultern gefallen.“

Das deutsche Flaggschiff hatte im Vierer-Finale nach 500 Metern im Ziel Australien und Spanien deutlich auf die Plätze verwiesen.

Danach räumte Rendschmidt ein: „Beim Start habe ich irgendwie das Paddel zu sehr verdreht. Ich bin sehr überrascht, dass wir trotzdem so gut weggekommen sind.“

Liebscher-Lucz verblüffte die Siegerzeit von 1:18,50 Minuten: „Die ist richtig gut. Und wir haben im Rennen schon gemerkt, dass wir ein, zwei Dinge noch verbessern können.“ Mit Blick auf die Olympia-Vorbereitung ist Entwicklungs-Potenzial da.

Für den Leipziger Zweier-Canadier-

Weltmeister Peter Kretschmer (32) lief's in Szeged über 500 Meter nicht wie geplant. Im Halbfinale war's nur Platz sechs. Sportdirektor Jens Kahl (62) klärt auf: „Wir haben das Pech, dass unser Weltmeisterboot krankheitsbedingt sich nicht so zeigen konnte wie erhofft.“

Mit freundlicher Genehmigung  
Enrico Lucke / Tag24

## Liebscher-Lucz in Paris gleich doppelt am Start?

Mit dem souveränen Sieg beim ersten Weltcup in Szeged hat der deutsche Kajak-Vierer mit dem Dresdner Tom Liebscher-Lucz endgültig das Ticket für die Olympischen Spiele in Paris gelöst. Eigentlich war geplant, dass sich das Weltmeister-Quartett dann bis zu den Spielen nicht mehr der internationalen Konkurrenz zeigt. Doch am Sonntagabend haben die Bundestrainer noch in Ungarn einen anderen Plan aufgestellt. Dresdens Stützpunkttrainer Jens Kühn sagte: „Die Jungs aus dem Vierer werden beim zweiten Weltcup in Poznan zwei Zweier bilden. Um genau das Programm zu absolvieren, dass dann auch in Paris abläuft, werden sie auch noch einmal im Flaggschiff, dem K4, antreten. Es könnte also sein, dass Tom bei Olympia in zwei Bootsklassen an den Start geht. Das hängt davon ab, wie der Test ausgeht.“



Astrid Hofmann / DNN



# Nächster Kanu-Star aus Sachsen? Talent will in Fußstapfen von Olympiasieger treten!

**Die Hornhaut in den Händen ist schon ordentlich, sein Stehvermögen weltmeisterlich - aber kann Tobias Hammer (21) in die Fußstapfen von Olympiasieger Tom Liescher-Lucz (30) treten?**

Auf der Dresdner Elbe trainieren beide schon zusammen. Geht's nach dem siebenfachen Weltmeister Liescher-Lucz, hat der 21-Jährige das Zeug dazu.

Am Wochenende machte Hammer zumindest den ersten Schritt. Der amtierende U23-Doppelweltmeister (Einer und Zweier 1000 Meter) wurde in Sachsen als Nachwuchssportler 2023 ausgezeichnet. Eine Ehre, die dem 30-Jährigen auch zuteilwurde.

Der Blondschoopf vom WSV „Am Blauen Wunder“ ist bereit und angriffslustig, den Staffelstab von Tom zu übernehmen. „Wenn er den Stab so einfach abgibt“, lacht Hammer. „Es ist sehr schön, als Nachfolger vom Tom dazustehen. Ich hoffe, meine Erfolge werden mindestens genauso stark.“

Der Weg dahin nicht leicht. Hammers Paradedstrecke sind die 1000 Meter. Um seine Chancen auf einen Olympia-Startplatz für 2028 zu erhöhen, sollte er die 500 Meter können.

Dafür müsste Tobias laut seinem Trainer Jens Kühn „am Start aus dem Arsch kommen“. Hammer: „Das hat der Trainer sehr gut auf den Punkt gebracht. Bei der zweiten Nationalmannschafts-Quali ist mir dies mit Platz vier gelungen. Das war sehr gut, sehr überraschend.“

Mit freundlicher Genehmigung  
 Enrico Lucke / Tag24

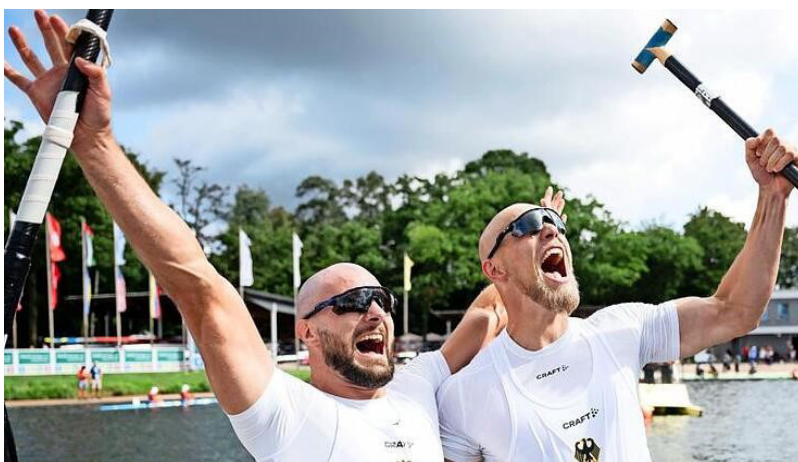


Tobias Hammer (21, r.) klatscht hier nach seinem Rennen bei der U23-EM 2022 mit Elias Kurth (22) ab. Beide holten in Belgrad über 500 Meter Bronze. Foto: IMAGO/Aleksandar Djorovic

# Kanu-Weltmeister Kretschmer in der Paris-Warteschleife

Ursprünglich sollte bis Ende Mai in fast allen Sportarten die Olympia-Qualifikation für die Leipziger Asse in trockenen Tüchern sein. Lediglich in den meisten Leichtathletik-Disziplinen, im Straßenradsport und Handball fallen die Würfel planmäßig erst im Sommer. Zu den scheinbar sichersten Paris-Tickets gehörte lange Zeit das für Peter Kretschmer. Der Rennkanute vom SC DHfK war aufgrund seines WM-Titels 2023 im Zweiercanadier mit viel Rückenwind und einem Bonus seitens des Verbandes in die heiße Nominierungsphase gegangen. An diesem Wochenende sollte beim Weltcup in Poznan die Entscheidung fallen. Doch nun hat der Deutsche Kanu-Verband (DKV) das ursprüngliche Prozedere gestoppt und für den 8. Juni in München einen internen Ausscheid angesetzt.

Grund ist der krankheitsbedingte Ausfall von „Kretsches“ C2-Partner Tim Hecker (Berlin) Mitte Mai. „Tim war für eine Woche außer Gefecht. Das war sehr ärgerlich. Jetzt ist er zum Glück wieder voll auf dem Dampfer“, so der Leipziger. Da das Duo nicht in Top-Form nach Polen hätte reisen können, reagierte der Trainerrat. Beide bekommen noch zwei Wochen Zeit, ehe in München der finale 500-Meter-Ausscheid gegen Nico Pickert/Moritz Adam (Bochum/Berlin) stattfindet. Pickert ist ebenfalls ein (Wahl-)Leipziger, startet aber weiter für seinen Heimatverein. Beide C2-Besetzungen gehen sich bis dahin nicht aus dem Weg, sondern bereiten sich in Kienbaum und ab 2. Juni in München vor. „Wir sind das gewohnt. Einige Einheiten machen wir zusammen, einige getrennt“, sagte der DHfK-Paddler.



Wegen der Erkrankung seines Zweierpartners Tim Hecker verzögert sich die Olympia-Qualifikation bis 8. Juni

## Am 8. Juni in München – „das wird ein fairer Ausscheid“

Nach dem verpassten Finale vor 14 Tagen in Szeged blickt Kretschmer dem 8. Juni optimistisch entgegen. „In Ungarn waren wir zwar nur zweitbestes deutsches Boot. Aber da war Tim schon angeschlagen und wir hatten das schwerere Halbfinale. Beruhigend für uns ist, dass die anderen als Neunte im Finale doch recht abgeschlagen waren“, sagt der gebürtige Schweriner.

In einigen Trainingseinheiten laufe es für die Weltmeister schon wieder ähnlich gut wie vor dem Triumph in Duisburg. „Dass die Zeiten noch etwas langsamer sind, liegt am momentan kalten Wasser.“ Der 32-Jährige freut sich auf München: „Dort sind die Bedingungen meist gut, das wird ein fairer Ausscheid.“

Wegen der intensiven Vorbereitung fehlte der Weltmeister an diesem Freitag im Verein, als im Beisein seines Namensvetters – des sächsischen Regierungs-Chefs Michael Kretschmer (CDU) – der Grundstein für den Bootshaus-Erweiterungsbau gelegt wurde. Laut DHfK-Kanurennsport-Abteilungsleiter Michael Luda sollen auf 2000 Quadratmetern eine Turnhalle, drei Krafträume, vier Bootshallen, eine Werkstatt sowie Büro-Plätze für elf Trainer und Sportlehrer entstehen. Der Ministerpräsident sagte: „Es war finanziell schwierig – auch was den Baugrund betrifft. Aber wo ein Wille ist, ist ein Weg. Es gibt in Leipzig genügend Leute, die Schwierigkeiten aus dem Weg räumen.“

## Neues DHfK-Bootshaus: WM-Goldmedaille als Spende

Ob der Olympiasieger von London das neue Bootshaus noch als Profisportler nutzen wird? „Da müssen sie sich beeilen“, sagt er lächelnd. Ursprünglich sollte die Halle 2020 eröffnet werden, nun spricht Luda von 2026. Über die Fortsetzung seiner Karriere will „Kretsches“ im Spätsommer entscheiden. Zunächst interessiert ihn nur das Paris-Ticket. Bisher haben erst sechs Leipziger die Quali geschafft. Es wäre wichtig für die Sportstadt, dass die Kanuten nicht leer ausgehen.

Mit freundlicher Genehmigung  
Frank Schober / LVZ



# Ultras schreien Kretschmer nach Paris

Wenn es für den Zweier-Partner des Leipziger Rennkanuten Peter Kretschmer sportlich um die Wurst geht, ist eines sicher: An Unterstützung von den Rängen mangelt es nie. So war es auch an diesem Sonnabend in München, als Punkt 12 Uhr mit dem Olympia-Ausscheid nervenaufreibende Wochen und Monate ihren Kulminationspunkt erreichten. Nachts 3 Uhr war der Fanclub von Tim Hecker in Berlin gestartet. Und die rund 20 Kanu-Ultras gaben mal wieder so richtig Gas.

Vor zehn Monaten brüllten sie die Zweiercanadier in Duisburg zum WM-Titel, auch diesmal halfen der Rückenwind und die Zusatz-Motivation von außen extrem: Peter Kretschmer (32/SC DHfK) und der sechs Jahre jüngere Tim Hecker (SC Berlin-Grünau) kämpfen in knapp zwei Monaten in Paris um den Olympiasieg. Zu den ersten Gratulantinnen an der strikt abgesperrten Münchner Olympiastrecke gehörten die Freundinnen der beiden Champions.

## „So fertig habe ich Kretsche selten gesehen“

Das Duo setzte sich im nationalen Ausscheid mit vierwöchiger Verspätung durch. Denn Anfang Mai in Szeged hatten die beiden die erste große Chance, als Tim Hecker aber erkrankte und beide mit halber Kraft im Halbfinale hängen blieben. Der Trainerrat bewies Weitsicht und verschob den Showdown auf den 8. Juni in München, wo beide nach gelungenem Neuaufbau auf Nico Pickert (Bochum) und Moritz Adam (Berlin) trafen und ihrer Favoritenrolle mit einer Länge Vorsprung gerecht wurden. Das Pikante an der Situation: Der 26-jährige Pickert trainiert seit vielen Jahren in Leipzig gemeinsam mit „Kretsche“. Für Heim- und Stützpunkttrainer Gunar Kirchbach keine einfache Situation.



Peter Kretschmer (r.) und Tim Hecker (l.) feiern mit ihren Heimtrainern und Fans das Olympia-Ticket. Foto: Kay Vesely

Er umarmte am Samstag den einen und tröstete den anderen Schützling. „Es wurde höchste Zeit, dass die Sache entschieden wird“, so der 52-jährige Kirchbach, der 1996 selbst den Olympiasieg errang.

Kirchbach sagte nach dem Rennen: „Den besseren Start hatte das Boot von Nico, doch ab der Hälfte konnten sich Peter und Tim absetzen. Das perfekte Rennen war es für beide Duos nicht.“ Dafür stand wohl auch zu viel auf dem Spiel. Obwohl auch die Weltmeister muskulär fest wirkten, schafften sie bei idealen Bedingungen und Rückenwind eine gute Zeit. „Kretsche war danach fix und fertig, aber auch überglücklich – so habe ich ihn selten gesehen“, sagte Kirchbach. „Für die anderen war klar, dass eine Niederlage gegen die Weltmeister keine Schande ist. Aber sie hätten gern ihre beste Leistung abgerufen.“ Nico Pickert hatte im Vorjahr alle fünf DM-Titel der Canadier abgeräumt, war aber in diesem Frühjahr trotz guter Form an Olympiasieger Sebastian Brendel nicht vorbeigekommen. Immerhin können Pickert/Adam nun direkt bei der EM und im Spätsommer auch bei der WM ihr Können zeigen. Bei Olympia gibt es nur drei Canadierplätze pro Nation und zwei Rennen – also nur einen Bruchteil des WM-Programms.

## Dank „Kretsche“ hat Leipzig sechs Tickets sicher

Live dabei beim Ausscheid war auch der Leipziger Bundestrainer Kay Vesely, der den Potsdamer Einer-Champion Sebastian Brendel (36) auf Paris vorbereitet und erneut bei Olympia dabei sein wird. Der Coach war begeistert von Heckers Fanclub, der diesmal den Schlachtruf mitgebracht hatte: „Fliegen wir im Sommer nach Paris, holt Tim sich den Olympiasieg.“ Natürlich nicht allein – denn im Boot sitzt ja noch der Weltklasse-Paddler vom SC DHfK.

Für die Sportstadt Leipzig sieht die Qualifikations-Zwischenbilanz allmählich rosiger aus. Kretschmer hat das sechste Ticket gelöst – zuvor waren Anastasia Blayvas (Ringern), Saskia Feige, Robert Farken (beide Leichtathletik) sowie die Schwimmer Timo Sorgius und Marek Ulrich erfolgreich. Fast sicher bei Olympia dabei sind Radsportler Felix Groß und Volleyballer Anton Brehme. Für Afrika wird Judoka Marie Branser starten. Hinzu kommen mindestens drei Tickets für die Paralympics.

Mit freundlicher Genehmigung / Frank Schober / LVZ

# Tränen im Kanupark Markkleeberg

**Olympia-Quali: Augsburgerin Elena Lilik hauchdünn vor der Leipzigerin Andrea Herzog / Bei den Männern kulminiert die Spannung**



Selbst, wer die Anzeigetafel nicht im Blick hatte, wusste im Zielbereich des Kanuparks Markkleeberg sofort Bescheid: Draußen war ein lautes Kreischen von Elena Lilik zu vernehmen, ehe die Augsburgerin vor lauter Freude einen Heulkampf bekam. Im Wasser war Lokalmatadorin Andrea Herzog soeben fehlerfrei ins Ziel der Olympia-Qualifikation gekommen. Doch die von Lilik vorgelegte Zeit verfehlte die Leipzigerin um 1,6 Sekunden. Andrea Herzog stützte sich noch in ihrem Canadierboot traurig nach vorn und nahm die Hände vors Gesicht. Da es im Kanuslalom nur einen Startplatz pro

Nation und Disziplin gibt, war es in dem Moment Gewissheit: Die Olympischen Spiele finden ohne die Weltmeisterin von 2019 und 2022 sowie Olympiadritte von Tokio statt.

Der seit Jahren extrem spannende Zweikampf zwischen den beiden Weltklassepaddlerinnen im Einercanadier kulminierte am Sonntagmittag vor den Toren Leipzigs. Das „Vorgeplänkel“ der vergangenen Tage, Wochen und Monate war plötzlich Schall und Rauch. Entscheidend war einzig und allein, wer das letzte Finale gewinnt. Beide hatten nach den vier Quali-Rennen in Augsburg und Markkleeberg bei einem Streichresultat mit jeweils zwei Siegen die identische Platzziffer. Damit kam der eine Bonuspunkt zum Tragen, den Elena Lilik aufgrund ihrer WM-Bronzemedaille 2023 in die Olympiasaison mit auf den Weg bekommen hatte.

## Ist Kajak-Cross noch eine Option für Andrea Herzog?

Als Erster tröstete Trainer Felix Michel die aus Meißen stammende LKC-Athletin. Während Andrea Herzog enttäuscht davon paddelte und mit sich und mit ihren Gedanken erst einmal allein sein wollte, sagte ihr Coach: „Das ist ein bitterer, harter Moment. Beide sind heute gut gefahren. Dass wir drei Siege brauchen würden, war von Anfang an klar. Leider hat es nicht gereicht.“ In Augsburg und Markkleeberg gewann sein Schützling jeweils am Samstag klar und deutlich und verlor an beiden Sonntagen knapp. Doch die Zeiten waren nicht entscheidend, sondern allein die Platzziffer. Eine Olympiateilnahme durch die „Hintertür“ - die neue Disziplin Kajak-Cross - schloss Michel aus: „Das haben wir nicht trainiert. Der Quereinstieg ist in der Kürze der Zeit nicht möglich.“

Andrea Herzog hatte vor allem am Sonnabend Nervenstärke bewiesen. „Da bin ich im Halbfinale Murks gefahren. Aber das war kein Grund zu zweifeln“ sagte die Leipzigerin. Dass sie am Samstag als Viertletzte wie bei Olympia in Tokio an den Start gehen durfte, sah sie als gutes Omen. Am Sonntag ging sie nach starkem Halbfinale als Letzte auf die Strecke - dies ist stets eine besondere Herausforderung.

Das Duell zwischen Herzog und Lilik verlief sehr fair. Bis hin zu der Tatsache, dass ihre beiden Trainer





gemeinsam den finalen Kurs am Sonntag austüftelten. Bei Liliks Coach handelt es sich um ihren Papa Thomas Apel. Andrea Herzog hatte den Heimvorteil als minimal bezeichnet und ergänzt: „Wir pushen uns seit Jahren. Der Zweikampfist stets Motivation für uns beide, im Wintertraining jeden Tag alles zu geben.“ Für ihre Kontrahentin ist Markkleeberg ein fast schon magischer Ort. Hier hatte sie einst ihren Ehemann Leon Lilik kennengelernt, als dieser für die IceFighters Eishockey spielte.

## Protest und Final-Wiederholung bei den Männern: Tasiadis vorn

Für den Leipziger Kanuclub wollte Lennard Tuchscherer das erste olympische Fernbleiben seit 24 Jahren noch abwenden. Denn auch bei den Canadier-Männern entschied der letzte Finallauf. Zunächst gewann Altmeister und Favorit Sideris Tasiadis aus Augsburg, der seine vierte Olympiateilnahme seit 2012 anstrebt. Doch dann kulminierten die Ereignisse. Ein Tor hatte sich aus der Verankerung gelöst, nach Protest und langen Diskussionen wurde der Lauf der vier Favoriten noch einmal neu angesetzt. 90 Minuten später war Franz Anton vom Leipziger KC der Beste. Der Ex-Weltmeister hatte allerdings vor Wochenfrist in Augsburg und am Vortag alle Olympia-Chancen bereits eingebüßt. Doch er leistete Schützenhilfe für Tuchscherer, der aber zwei Torstangen berührte und nur Sechster wurde. So blieb es dabei: Tasiadis reist ohne Quali-Sieg, aber mit drei zweiten Plätzen nach Paris. Die Leipziger lösten immerhin das Ticket für die EM und gehören zum Weltcup-Team.



Mit freundlicher Genehmigung  
Frank Schober / LVZ  
Fotos: Uta Büttner



Noah Hegge, Elena Lilik, Sideris Tasiadis und Ricarda Funk (v.l.) sind die glücklichen Gewinner der nationalen Olympia-Qualifikation.



## EM-Gold für Andrea Herzog

### Hochwasser kann Kanutin nicht stoppen

Eines ist klar: Diese EM-Goldmedaille würde Andrea Herzog gern gegen ein Ticket für die Olympischen Spiele in Paris eintauschen. Auch wenn solche Gedanken hier und da auftauchen sollten – ein solcher Tausch geht leider nicht. Das Kapitel Sommerspiele in der Stadt der Liebe ist für die Olympiadritte von Tokio seit den denkbar knappen und, wie erwartet, brutalen Ausscheidungsläufen vor drei Wochen in Markkleeberg geschlossen. Doch die deutsche Ersatzfrau für Paris hat in den vergangenen Wochen den Kopf nicht hängen lassen, sondern weiter an ihrer Form gearbeitet. Der Lohn: Mit einer fantastischen Steigerung von neun Sekunden gegenüber dem Vorlauf hat die 24-Jährige vom Leipziger Kanuclub am Sonntag in Tacen den Kanuslalom-EM-Titel im Canadiereiner errungen.

Dabei konnte die Leipzigerin auch das Hochwasser in Slowenien nach Starkregen am ansonsten malerischen Fluss Sava nicht stoppen. Die heftigen Güsse der vergangenen Tage hatten den EM-Zeitplan durcheinandergewirbelt. Mitunter stieg das Wasser sogar während eines Wettkampfes, sodass am Samstag für die Kajakspezialisten höchst unterschiedliche Bedingungen herrschten. Am Freitag konnte gar kein Rennen stattfinden. Am Sonntag entfiel der zweite Qualilauflauf und das Halbfinale, dafür wurden in einem Ritt Vorlauf, Finale und Team-Endlauf der Canadier ausgefahren. „Zum Glück war das Wasser bei uns ein wenig zurückgegangen, aber wir hatten schon Respekt vor der schweren Strecke. So wie die Tore hingen, kam mir der Kurs aber entgegen“, sagte die Siegerin, die fehlerfrei blieb und im Ziel fast vier Sekunden Vorsprung hatte.

### Andrea Herzog wollte es sich selbst beweisen

Die deutsche Olympiastarterin Elena Lilik fehlte ebenso wie einige andere europäische Top-Paddlerin. Doch Herzog bewies eindrucksvoll, was im Prinzip vorher schon feststand: Wer in Deutschland die Nummer zwei ist, gehört nach wie vor zur Weltklasse. Zur verpassten Olympiateilnahme sagte sie: „Ich wollte mir selber beweisen, dass ich auch in diesem Jahr in guter Form bin. Ich will einfach weiter Spaß am Paddeln haben und bei den Weltcups noch gute Rennen abliefern.“ Dies ist den anderen fünf Leipzigiern in Tacen nicht so recht gelungen. Lennard Tuchscherer verpasste als 13. das Finale am knappsten um eine halbe Sekunde, bei Franz Anton (16./beide LKC) fehlte gut eine Sekunde. „Diesmal bin ich nicht zufrieden, weil ich einfach zu langsam unterwegs war und nicht die Ideallinie gefunden habe“, sagte Franz Anton.



Mit freundlicher Genehmigung

Frank Schober / LVZ / Fotos: Homepage DKV



# Komplizierte Situation für Körper und Geist

Sie nutzte die Gunst der Stunde, in der viele Favoritinnen patzten: Die Leipzigerin Nele Bayn (LKC) überraschte beim Kanuslalom-Weltcup in Augsburg mit Rang vier im Canadier-Einer. Die 24-Jährige blieb in ihrem allerersten Weltcup-Endlauf als Einzige der zehn Finalistinnen fehlerfrei und erpaddelte den größten internationalen Erfolg ihrer Karriere. Im olympischen Eiskanal von 1972 fehlten der Sächsin am Ende zwei Sekunden zum Podest. Die Favoritin und souveräne Siegerin Jessica Fox (Australien) war 10,62 Sekunden schneller.

„Das ist zwar immer noch ein großer Abstand zu Jessica Fox. Dennoch bin ich mit meinem Lauf und der Platzierung sehr zufrieden. Die Gesamtsituation war in dieser Woche in Augsburg für Körper und Geist richtig kompliziert. Schließlich hatte es vier Tage lang ununterbrochen geregnet.“

14 Tage zuvor hatte Nele Bayn bei den Europameisterschaften in Tacen als 33. das Finale noch meilenweit verpasst. Und im EM-Team-Endlauf fehlten in Slowenien auf Rang fünf noch ein paar Sekunden zu einer Medaille.

Ihre LKC-Klubkollegin, die Europameisterin Andrea Herzog, patzte schon am zweiten Tor und leistete sich zudem eine 50-Sekunden-Zeitstrafe. So landete die zweimalige Weltmeisterin auf Platz zehn. Olympia-Starterin Elena Lilik (Augsburg) kenterte auf ihrer Heimstrecke am Anfang beinahe und wurde Achte. Sie erreichte zudem im Kajak-Cross als beste Deutsche das Halbfinale.

Auch Lokalmatador Sideris Tasiadis verpasste das Podium knapp. Mit zwei Strafsekunden kam er auf seiner Heimstrecke auf Rang vier. Ohne den Fehler am Tor 15 hätte es für Platz drei gereicht. Den Sieg holte sich der erst 16 Jahre alte Slowene Ziga Lin Hocevar, der zugleich seinen ersten Weltcup gewann.

„Ich war eigentlich schon vorbei am Tor, beim Beschleunigen habe ich das Tor doch mitgenommen. So ein Leichtsinnsfehler darf eigentlich nicht passieren. Ich weiß, was ich in der Lage bin zu leisten“, sagte der 34 Jahre alte Tasiadis, der bei seinen vierten Olympischen Spielen endlich Gold holen möchte. Der Leipziger Franz Anton blieb im Halbfinale hängen. Für das DKV-Olympia-Team war es die erste internationale Standortbestimmung in diesem Sommer. Ricarda Funk paddelte bereits am Freitag im Kajak auf Rang zwei und unterstrich ihre Medaillenambitionen für Paris.

Mit freundlicher Genehmigung von  
Frank Schober (mit dpa) / LVZ



Nach vier Tagen Dauerregen erpaddelt sich die Leipzigerin Nele Bayn beim Weltcup in Augsburg einen starken vierten Rang

## Herzog holt Bronze in Prag

Wenn schon nicht bei Olympia, dann halt im Weltcup. Die Leipzigerin Andrea Herzog hat sich im Canadier-Einer am Samstag in Prag mit der Bronze-Medaille belohnt. Ein perfekter Lauf sei ihr nicht geglückt, dennoch zeigte sie sich zufrieden mit dem Ergebnis, da auch die Konkurrenz sich weiterentwickelt habe. „Die Strecke war technisch sehr anspruchsvoll. Die C1-Damen haben sich in den letzten Jahren echt krass entwickelt. So eng, wie die Rennen inzwischen sind, darf man sich keine Fehler erlauben. Zudem muss man inzwischen einfach etwas riskieren, wenn man auf dem Podest sein möchte“, so die Athletin vom Leipziger KC. Ihre Vereinskollegin Nele Bayn landete auf Rang sieben.

Für die für Olympia in Paris qualifizierte Elena Lilik (KS Augsburg) war hingegen bereits in der Qualifikation Schluss. Als 13. hatte sie das Finale der besten Zehn verpasst, da sie keine optimale Linie durch den schweren Kurs gefunden hatte und im letzten Drittel einen Torstab berührte. Besser machten es Herzogs Trainingskollegen Timo Trummer (KV Zeitz) und Franz Anton (Leipziger KC), die im Finale jedoch einen Platz auf dem Treppchen verpassten. Im Falle von Trummer allerdings denkbar knapp – mit 0,82 Sekunden schrammte der 28-Jährige an seinem ersten Weltcup-Podestplatz vorbei. Er hatte die wohl schnellste Route durch den Kurs gefunden, allerdings vier Strafsekunden kassiert. „Der Lauf war im Allgemeinen sehr gut. Die beiden Zweier kann ich leider nicht ändern“, so Trummer.

Der Leipziger Anton schaffte es am Ende auf Rang acht und damit wie auch Herzog und Bayn vor den jeweiligen Olympia-Starter. Sideris Tasiadis (KS Augsburg) hatte als 20. keine Chance auf einen Finaleinzug.

Mit freundlicher Genehmigung / LVZ

# 10. XXL-Paddelfestival eröffnete Saison im Kanupark

Mit der Jubiläumsausgabe des XXL-Paddelfestivals wurde vom 3. bis 5. Mai 2024 die Saison im Kanupark Markkleeberg eingeläutet. Eine große Ausstellerfläche mit vielen Testmöglichkeiten, verschiedene Workshops und Schnupper-Kurse, geführte Touren sowie Höhepunkte wie das Kajak-Crossrennen, das dreitägige Surf-Special und der Kenterrollen-Wettbewerb lockte viele interessierte Besucher und Freizeitsportler in den Kanupark am Markkleeberger See.

## Großes Interesse an Testmaterial und Wettbewerben

„Insgesamt 25 Aussteller folgten unserer Einladung und präsentierten sich auf der EXPO rund um den Wildwasser-Kanal mit dem neuesten Paddel- und Outdoor-Equipment“, sagt Isa Winter-Brand, die für den Deutschen Kanu-Verband (DKV) für die Gesamtleitung der Veranstaltung verantwortlich ist. „Der Zuspruch seitens der Hobbypaddler war sehr groß: Etwa 270 Besucher nutzten die Gelegenheit, das vielfältige Material der anwesenden Hersteller ausgiebig zu testen.“ Ebenso viele erfahrene Kanuten waren an den drei Tagen auf beiden Wildwasser-Kanälen unterwegs, auf denen an insgesamt 21 Stunden das Wasser lief. Bei der PALM-Junior-Trophy, einem Rennen im Ruhigwasser für acht- bis 14jährige Kinder, kämpften am Sonntagvormittag 19 Nachwuchs-Paddler um den Sieg. Genauso viele Teilnehmende versuchten sich beim Kenterrollen-Wettbewerb „XXL-Roll-On“, der Sieger schaffte 33 Kenterrollen in einer Minute. „Mit unserem abwechslungsreichen Programm haben wir den Nerv der Paddelszene getroffen“, sagt Isa Winter-Brand. „Die Kurse waren gut besucht, und auch die Workshops im Kanu-Freestyle und zum Thema Sportfotografie wurden sehr gut angenommen. Ich freue mich, dass wir auch Paddelangebote für Menschen mit Handicap vor Ort hatten, wie zum Beispiel das SUP-Board für Rollstuhlfahrer.“

## SUP Rennen mit DKV-Präsidentin Pefestorff

SUP-Fans konnten sich am SUPscout-Stand nicht nur über die neuesten Boards informieren, sondern auch für das SUP Rennen anmelden: Insgesamt 22 Teilnehmende paddelten die drei Kilometer lange Strecke auf dem Markkleeberger See um die Wette. Mit am Start war auch die neue DKV-Präsidentin Dajana Pefestorff, die zum ersten Mal auf der Markkleeberger Wildwasser-Anlage zu Besuch war.

„Der Kanupark ist eine coole Location mit einer imposanten Wildwasser-Strecke!“, so Dajana Pefestorff. „Die Konstellation mit dem benachbarten See ist perfekt, um die vielfältigen Kanusportarten erlebbar zu machen. Es freut mich zu sehen, wie viele Menschen hier sind und wie gut die Angebote des Paddelfestivals angenommen werden. Mir gefällt besonders gut die familiäre Atmosphäre – ich komme auf jeden Fall wieder!“

## Toller Spirit beim Kajak-Cross



„Unleash your Beast“ Kajak-Cross by Prijon (Fotos : Falk Bruder)

Besonders beeindruckt war Dajana Pefestorff von der Stimmung beim „Unleash your Beast“ Kajak-Cross by Prijon, der am Samstagabend auf dem großen Wildwasser-Kanal unter Flutlicht stattfand. Moderiert wurde der Wettbewerb von Frank Henze, Sportkoordinator des Kanuparks: „Das Cross-Rennen war ein voller Erfolg! In den drei Kategorien gingen 16 Jugendliche, zwölf Frauen und 32 Männer an den Start und lieferten sich spannende Rennen. Gepusht wurden sie von vielen Zuschauern, die für eine tolle Stimmung und ein besonderes Flair sorgten. Vielen Dank an sie und an den Kajak-Ausrüster Prijon, der diesen

Wettbewerb unterstützte und unter anderem ein Kajak-Boot zur Verlosung unter allen Teilnehmern sponserte.“



## 43 Wellenreiter beim Surf-Special

Beim 10. XXL-Paddelfestival konnten sich Wassersport-Fans nicht nur im Wildwasser paddelnd, sondern auch auf der Welle 2.0 surfend vergnügen: Das Surf-Special bot über zehn Stunden lang die Möglichkeit zu surfen und Boards von KANOA zu testen. KANOA Surfboards ist ein deutsch-französisches Unternehmen, das Surf-Equipment anbietet und in diesem Jahr erstmalig im Rahmen einer Testtour durch Europa auch im Kanupark Markkleeberg Halt machte. „Mit der Tour wollen wir den Kontakt zur Community vertiefen und sie außerdem einladen, unsere brandneue Serie ‚Riverboards‘ zu testen“, sagt Maurice Rolka, Leiter des Bereichs Marketing und E-Commerce bei KANOA Surfboards. „Hier im Kanupark hatten wir 20 Boards dabei. Insgesamt 43 Surf-Fans nutzten an diesem Wochenende die Gelegenheit, unsere verschiedenen Modelle zu testen. Mit diesem großen Zuspruch sind wir sehr zufrieden.“

## Informationen, Gespräche und Spielspaß

Auf dem Gelände rund um den Wildwasser-Kanal präsentierten sich nicht nur Kanu-Ausrüster, sondern auch Aussteller aus den Bereichen Kanu-Reisen und Bücher sowie verschiedene Verbände und Vereine. Neben dem DKV war auch der Sächsische Kanu-Verband sowie die Deutsche Kanujugend vor Ort. Zudem informierte Clean River Project über seine Arbeit: Der Verein setzt sich unter anderem bei Aufräumaktionen für saubere Flüsse und Meere ein. „Bei unseren CleanUps räumen wir mit freiwilligen Helfern auf. Dabei befreien wir im Kanu gemeinsam Flüsse von Plastikmüll – wir führen praktisch die Helfer an das Thema ‚Paddeln‘ heran“, sagt Franziska Braunschädel, stellvertretende Vorsitzende des Vereins. „Hier auf dem Paddelfestival hatten wir sehr viel Spaß! Wir haben schöne Gespräche mit interessierten Besuchern rund um die Themen Gewässerschutz und Plastikkrise geführt und können uns gut vorstellen, auch im nächsten Jahr wieder mit dabei zu sein und im Rahmen des Events eine gesonderte Clean-up-Aktion durchzuführen.“ Ebenfalls vor Ort waren die Wasserschutzpolizei Markkleeberg, die über die für Wassersportler geltenden Regeln und Bestimmungen auf Leipziger Gewässern informierte, sowie das Holzspielmobil, das mit 20 verschiedenen Stationen für Spielspaß sorgte.

## Vereinsförderung durch DKV Club-Challenge

Bei der DKV Club-Challenge sammelten möglichst viele Vereinsmitglieder gemeinsam Aktivpunkte mit der Teilnahme an Aktivitäten, mit Tickets und der Übernachtung auf den Neuseenland-Campingplatz. Für den Kauf von Paddel-Equipment gab es ebenfalls Punkte. Mit den so erhaltenen Prämien, die die Aussteller spendeten, können die drei Sieger-Clubs nun ihre Jugendarbeit erfolgreich fortsetzen.

unikumarketing / Anett Commichau



Siegerehrung zum Kenterrollen-Wettbewerb „XXL-Roll-On“; auf dem Bild sind neben den Teilnehmern auch die DKV-Präsidentin Dajana Pefestorff (hintere Reihe, rechts), Isa Winter-Brand vom DKV (Gesamtleitung XXL-Paddelfestival; hintere Reihe, 2.v.l.) und Christoph Kirsten (Leiter des Kanuparks; hintere Reihe, links) zu sehen



# 10. Böhmisches-Sächsische Elbefahrt 2024



„Aller guten Dinge sind drei“ – nach zwei coronabedingten Absagen in den Jahren 2020 und 2021 sowie einer selbstverordneten zweijährigen Pause stand in diesem Jahr der 10. Auflage der Böhmisches-Sächsische Elbefahrt nichts mehr im Weg; selbst die Wettervorhersage versprach für das Wochenende optimales Paddelwetter: Sonnenschein bei 22 bis 25 °C.

Am späten Nachmittag des Himmelfahrtstages trafen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bootshaus ein; insgesamt sollten wir 20 werden. Neben einer starken Leipziger Gruppe hatten sich auch drei Gäste aus Hamburg auf den Weg ins ferne Coswig gemacht, so dass nicht nur die geplante Paddelstrecke international, sondern auch der Teilnehmerkreis länderübergreifend war.

Nachdem alle Boote auf den Bootsanhängern verstaut – an dieser Stelle ein herzlicher Dank an die SG Kanu Meißen e. V. für die Leihe ihres großen Bootsanhängers – und die Nachtlager im Bootshaus oder Auto eingerichtet waren, trafen wir uns bei Grillwurst und hausgemachten Salaten zur Fahrtenbesprechung. Alle organisatorischen Fragen waren schnell geklärt, der Onlinecheckin auf dem Campingplatz D´in erledigt, so dass der Abend in gemütlicher Runde ausklingen konnte.

Am nächsten Morgen herrschte schon sehr zeitig Hochbetrieb auf dem Bootshausgelände. Bereits kurz nach 7.00 Uhr startete der erste Shuttlebus in Richtung Bahnhof Coswig, da die Hälfte der Gruppe mit Zug nach Ústí nad Labem fahren sollte. Vom beeindruckenden Gepäckvolumen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer doch etwas überrascht, wurde kurzfristig die Gruppe der Zugfahrer um fünf Teilnehmer aufgestockt, so dass letztendlich keine Packsäcke in Coswig zurückgelassen werden mussten.

Die Boote samt Gepäck und die Zugreisenden trafen fast zeitgleich und vor allem wohlbehalten in Ústí nad Labem-StY´ekov ein. Nachdem die Schlüsselstelle der Tour, der Material- und Personentransport, gemeistert war, und die Boote am Fuße der Burg Schreckenstein gepackt waren, konnte die Tour beginnen.

Die erste kulturelle Etappe begann zu Land und führte einen Teil der Gruppe zur Besichtigung der Burg Schreckenstein, ehe es dann die erste Stärkung bei böhmischer Küche im Restaurace Labská Bašta gab. Fast planmäßig 13.30 Uhr saßen alle in ihren Booten auf dem Wasser und die erste sportliche Etappe mit 26 km nach D´in wartete auf uns.





Auf der Elbe ging es – nicht zuletzt aufgrund des guten Wasserstandes – zügig durch das schöne Böhmisches Mittelgebirge, leider immer begleitet vom intensiven Verkehr auf der E442.

Auf dem Campingplatz in D'ín wurden wir sehr freundlich aufgenommen; eine Zeltwiese war für uns reserviert. Kenner der Fahrt wissen, dass Kemp D'ín seinen ganz eignen Charme hat: Wer schon immer mal unter einer Schnellstraße nächtigen wollte, hatte hier nun endlich Gelegenheit dazu. Zum Abendessen griffen wir auf die bewährte Gastlichkeit des Restaurace Kocanda D'ín zurück und konnten dort Paddelerlebnisse der älteren und jüngeren Vergangenheit austauschen.

Mehr oder weniger ausgeschlafen, aber dennoch pünktlich hatten wir bereits um 9.00 Uhr alle Boote mit Bootswagen an die Einsetzstelle transportiert. Leider befindet sich der Campingplatz rund 400 m entfernt, aber mit gemeinsamem Einsatz und Austausch der vorhandenen Bootswagen war auch diese Aufgabe schnell geschafft – die nächsten 37 Elbekilometer warteten schon auf uns.

Nachdem wir das Schloss D'ín und die Schäferwand – dort gibt es tolle Klettersteige – passiert hatten, wurde es endlich ruhiger im Elbtal und wir konnten bald die ersten Ausläufer der Böhmisches Schweiz bewundern. Zur schon recht zeitigen Mittagspause trafen wir gegen 11.00 Uhr in HY'ensko ein. Leider wurden wir hier nicht vom ansonsten immer flinken Service der Böhmisches Restaurants empfangen – nach Mittagessen und Hörnchenkauf waren wir dann wieder ganz im Zeitplan.

Auf den folgenden Kilometern begleiteten uns die Felsformationen der Sächsischen Schweiz – vorbei an Schrammsteinen, Lilienstein, Königstein und Bastei erreichte unsere Paddelgruppe den direkt an der Elbe gelegenen Zeltplatz des Vereins Kanusport Dresden e. V. in Wehlen. Hier wurden wir wieder in toller Umgebung freundlich empfangen und konnten unsere Zelte auf der Wiese, direkt an der Elbe aufschlagen. Kulinarisch wechselten wir beim Abendessen zur Sächsischen Küche und kehrten traditionell im Gartenimbiss



Zur Habe ein. Nach der „Schnellstraßennacht“ in D'ín genossen alle die Ruhe inmitten der Sächsischen Schweiz.

Am nächsten Tag erwartete uns mit 50 km die längste Etappe. Bereits vor 9.00 Uhr waren die Boote gepackt und bei

bestem Sommerwetter ging es auf Tour. Die Sächsische Schweiz hatten wir bis Pirna schnell hinter uns gelassen und bald kamen die Weinberge bei Pillnitz und das Schloss Pillnitz in Sicht. Auf der Strecke bis ins Dresdner Zentrum gab es erfreulich wenig Verkehr von Sportbootkapitänen, jedoch überraschten die Dampfer der Weißen Flotte mit der einen oder anderen Welle. Gleichwohl konnten wir recht unbeschadet den Ausblick auf die Elbhänge mit den Elbschlössern genießen konnten und schließlich im Fährgarten Johannstadt zu Mittag



einkehren. Mit Unterstützung durch den aufkommenden Wind aus Südost – Rückenwind – durchquerten wir anschließend auf der Elbe die Dresdner Altstadt. Vorbei an der Gohliser Windmühle und Radebeul erreichten wir am Nachmittag das heimatische Coswig.

Angekommen im Bootshaus wurde unsere Reisegruppe mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen empfangen, bevor nach diesem schönen Wochenende alle die Heimreise antraten.

Ein herzlicher Dank an das Organisationsteam und natürlich auch an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zum Gelingen der Tour beigetragen haben.

Steffen Lutzke

Coswiger Kanuverein (Fotos: Jürgen Valentiner-Branth, Steffen Lutzke)

# Ein Stück DDR-Geschichte – Ausstellung zeigt faltboote von Werft Wismar

Totholz, Trittbrett, Waschbordleiste: Liebhaber von faltbooten kennen die Teile, aus denen sich in Windeseile ein Paddel-, Motor- oder Segelboot aufbauen lässt. In der DDR waren die transportablen, langlebigen Hobby-Wasserfahrzeuge sehr beliebt und noch heute kann man sie auf Seen und Kanälen im Einsatz sehen. Mehrere Betriebe in der DDR bauten sie im Zuge der angeordneten Konsumgüter-Produktion, auch die Wismarer MTW-Großwerft. Den Booten aus der Hansestadt wird jetzt erstmals eine Ausstellung im Technischen Landesmuseum „Phantechnikum“ in Wismar gewidmet. Von diesem Sonntag an bis zum 9. März 2025 wird unter dem Motto „Packsack, Totholz, Kolibri – 70 Jahre faltboote aus Wismar“ die ganze Palette der Wismarer Herstellung gezeigt – vom Einsitzer „Kolibri“ bis zum sieben Meter hohen Katamaran „Scalare 250“. Der schaffte es allerdings nie in die Serienproduktion, wie Museumsmitarbeiter Sören Woelke sagte. Es sei beim Prototyp geblieben.

Erfolgreicher waren die kleineren Boote. Einige konnten gepaddelt werden, an einige konnte man einen Außenmotor anbauen oder ein Segel aufsetzen. Zwischen 1954 und 1990 wurden allein auf der Mathias-Thesen-Werft (MTW) Wismar rund 77.000 faltboote gebaut, wie es hieß. Die Ausstellung sei die erste museale Präsentation aller Bootstypen – von Kajaks und Mehrzweckbooten bis hin zu Sonderlingen wie dem Faltruderboot. Zusammengetragen hat sie der in der Schweiz lebende Sammler Jörg Calehn.

Das Zweimann-Paddelboot im Zug nach Rumänien transportiert, aufgebaut, Zelt und Lebensmittel in Bug- und Heckspitze verstaut und drei Wochen auf eigene Faust durchs Donaudelta gepaddelt – das war eines der Abenteuer, das DDR-Bürgern offenstand. Es ging aber auch gemütlich, etwa auf der Seenplatte. Entsprechend groß war die Nachfrage nach den faltbooten. Mehrere Betriebe produzierten sie, unter anderem der VEB Wassersport- und Campingbedarf in Pouch bei Bitterfeld und später in Taucha bei Leipzig.

(dpa)



Vereinsmitglieder aus Potsdam bauen Delphin 110 zusammen, Foto: dpa·



# Mit Benny durch die Weltgeschichte

## Ihr dachtet Stand-Up-Paddling wäre neu?

Der Podoscaphé, oft als Vorläufer des modernen Stand-Up Paddling betrachtet, ist ein historisches Wasserfahrzeug, das insbesondere im 19. Jahrhundert in Europa beliebt war.

Doch was genau ist ein Podoscaphé und wie kam es zu seiner Erfindung und Nutzung?

Im Jahr 1858 berichtete ein Artikel in L'Illustration von einer Podoscaphé-Fahrt auf dem Rhein, von Rotterdam nach Köln.

Am 19. August 1878 gelang es dem Amerikaner JA Fowler, den Ärmelkanal in 11 Stunden mit einem Podoscaphé-Paddel zu überqueren.

Ein Podoscaphé besteht aus zwei Schwimmern, die entweder aus Holz oder Metall gefertigt sind und durch Latten oder Stangen miteinander verbunden sind.

Der Benutzer stellt sich darauf und bewegt sich fort, indem er ein langes Paddel benutzt. Trotz seiner Beliebtheit im 19. Jahrhundert, wurde der Podoscaphé im Laufe der Zeit von anderen Freizeitbooten wie Kanus oder Kajaks verdrängt.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Begriff Podoscaphé auch für ein rudimentäres Tretboot verwendet, das von einem oder mehreren Paddelrädern oder Propellern angetrieben wurde.

Dieses Boot, auch „nautisches Veloziped“ genannt, war von der Erfindung und den Verbesserungen der ersten Fahrräder in den 1860er Jahren inspiriert.

Es gibt Berichte, dass der Prinz von Wales 1879 auf diesem Typ von Podoscaphé auf den Gewässern des Windsor Parks unterwegs war.

Das Stand-Up Paddling mag heute modern und aktuell erscheinen, doch seine Wurzeln reichen weit zurück in die Geschichte des 19. Jahrhunderts.

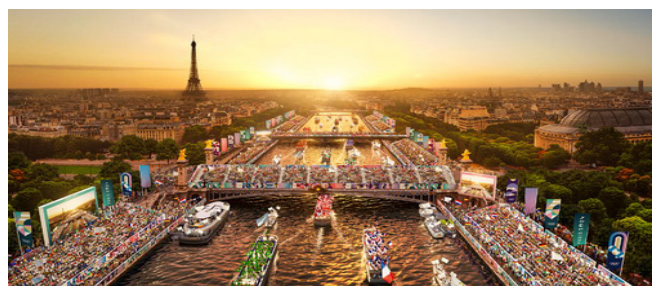


**Weltgeschichte.net / Benny ist halt so**

## Kanujugend: Olympisches Kanujugendlager 2024 in Paris

### Erlebe eine unvergessliche Woche voller Sport, Kultur und Olympischem Feeling

Habt ihr Lust auf eine Woche voller Abenteuer, Sport und Kultur? Dann ist das Olympische Jugendlager 2024 in Paris genau das Richtige für euch! Vom 07. bis 11. August 2024 lädt die Deutsche Kanujugend alle sportbegeisterten Jugendlichen bis 26 Jahre ein, das besondere Flair der Olympischen Spiele hautnah zu erleben. Unter dem Motto „Auf zu neuen Ufern: Olympisches Feeling in Paris“ erwartet euch ein abwechslungsreiches Programm: Ihr erlebt die einzigartige Atmosphäre der Olympischen Spiele in der Fanzone, erkundet die kulturellen Highlights von Paris und nehmt an spannenden Aktivitäten teil. Es ist die perfekte Gelegenheit, neue Freundschaften zu schließen und den Teamgeist zu stärken.



Datum: 07. – 11. August 2024

Zielgruppe: Alle Jugendliche bis 26 Jahre (mind. 12 Jahre alt)

Kosten: 250 (inkl. Verpflegung, Übernachtung, Transfer & Aktivitäten)

Anmeldeschluss: 21. Juli 2024

Anmeldung: Olympisches Kanujugendlager 2024 – Kanujugend

# Neuanfang nach Long Covid



Nach ihrem Karriereende arbeitet Steffi Kriegerstein als Werkstudentin. Jetzt will sie mit einem eigenen Projekt loslegen. *Foto: Jürgen Lösel*

## **Steffi Kriegerstein musste ihre erfolgreiche Kanu-Laufbahn beenden. Nun will die Dresdnerin ein Start-up gründen, das Schüler für eine berufliche Karriere besser und eher fit macht.**

Was tun nach der Schule? Gerade jetzt wieder ein aktuelles Thema. Die Möglichkeiten für die Jugendlichen sind mittlerweile vielfältiger denn je. „Aber oftmals auch erschlagend“, sagt die ehemalige Weltklasse-Kanutin Steffi Kriegerstein. Die Olympia-Zweite von 2016 entwickelte deshalb eine Start-up-Idee, mit der man Interessen, persönliche Bedürfnisse, individuelle Fähigkeiten im Optimalfall noch besser bündeln kann.

Mit ihrem Projekt bewirbt sich die Dresdnerin neben fünf anderen Ex-Sportlern für den Preis „Sporthilfe Start-up des Jahres“. Die Abstimmung auf der Homepage der Stiftung Deutsche Sporthilfe läuft noch bis zum 15. Juni.

Bereits während ihres Studiums für Medienmanagement in Mittweida hat Kriegerstein 2021 mit Studentenkollegen in einem Kurs für Gründungsmanagement die wichtigsten Bausteine für ein solches Projekt durchgespielt. „Ich habe überlegt, was bei mir der Punkt war, bei dem ich nach der Schule mehr Unterstützung benötigt hätte. Das war für mich das Thema Laufbahnberatung“, erinnert sich die 31-Jährige. „Ich habe deshalb viele aus meinem Bekanntenkreis gefragt. Die meisten hatten ähnliche Probleme, der klassische Besuch bei der Arbeitsagentur war für viele Standard.“

Die Idee landete damals wieder in der Schublade, wird nun von Kriegerstein angepasst, modernisiert und neu aufgelegt. Unter dem Namen „eduScout“, zusammengesetzt aus Education (Ausbildung) und Scout (Späher/Sichter) möchte die Kanu-Weltmeisterin von 2015 dieses Projekt verfeinern und im entscheidenden Workshop am 15. Juni bei der Sporthilfe vorstellen.

Ihr Anliegen auf den Punkt gebracht: Kriegerstein möchte Schüler und Unternehmen viel eher vernetzen als bisher. „Im Regelfall passiert das nach dem Studium. Viele Kinder sind da sehr schwammig aufgestellt und agieren nach dem Motto: Abi, Studium und dann mal gucken“, sagt die Dresdnerin, die bei dem Thema auch eigene Beobachtungen einbringt: „Es gibt die, die einen Plan haben, ich kenne aber auch viele, die noch zwölf Sonderrunden gedreht haben. Man könnte da mehr Orientierung geben.“

Der Freistaat Sachsen sei im Vergleich zu anderen Bundesländern mit Personal- und Berufsberatern gut aufgestellt. „Merkwürdigerweise aber nur an Oberschulen. Und nicht jede Oberschule forciert das so, wie es möglich wäre. Das steht irgendwie auf dem Lehrplan, wird in den meisten Fällen aber mehr schlecht als recht umgesetzt“, meint Kriegerstein. Eine Umfrage auch unter Lehrern und Eltern bestärkt sie: „Da scheine ich einen Nerv getroffen zu haben.“

Im Moment arbeitet die ehemalige Weltklasse-Kanutin vom KC Dresden als Werkstudentin und unterstützende Personalberaterin für eine Unternehmensberatung in Radebeul. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen füllt sie



aber mehr aus. „Mir hat bislang etwas gefehlt, wofür ich nach dem Sport brenne. Und das hier“, betont sie, „liegt mir sehr am Herzen“. Idealerweise würde sie sich auf jugendliche Sportler und Sportlerinnen fokussieren. „Da fühle ich mich wohl, da kenne ich mich aus, da habe ich Kontakte. Das Land Sachsen ist da schon gut aufgestellt, was die Olympiastützpunkte mit ihrer Laufbahnberatung machen, mir geht es zusätzlich um die Beratung aller Kinder und Jugendlichen“, sagt Kriegerstein.

Für die angehende Unternehmerin stellt sich nun vor allem die Frage, wie sie ihr Projekt finanzieren will, wie man den Fuß in die Tür bei Schulen und Unternehmen bekommt. Der Preis der Sporthilfe ist mit 12.000 Euro verbunden und wäre die Anschubfinanzierung, da die Summe zweckgebunden eingesetzt werden muss.

Im Moment arbeitet Kriegerstein passenderweise per Fernstudium an ihrem Master für Personalentwicklung. Da sie neun Jahre lang Sportsoldatin war, ist sie durch den Berufsförderungsdienst nach dem Ende ihrer sportlichen Karriere noch bis Anfang 2026 finanziell etwas abgedeckt, kann sich also in ihre neue Aufgabe stürzen. „Die Gesellschaft kann es sich im Sinne der Wirtschaft heutzutage nicht mehr leisten, viele Schul- bzw. Uni-Abbrecher oder allgemein unentschlossene Schulabgänger hinzunehmen. Ich will da motivierend in alles hineingehen“, sagt sie.

Diesen Ansatz hat Kriegerstein auch aus ihrem unfreiwilligen Karriereende entwickelt. Im August 2022 reichte sie als erste deutsche Olympiamedaillengewinnerin überhaupt wegen Long Covid ihren Abschied ein. Und machte damit deutschlandweit Schlagzeilen. „Für mich ist das Thema abschließend erledigt. Alle Werte, die im Ruhezustand oder unter geringfügiger Anstrengung gemessen werden, sind im normalen Bereich“, sagt Kriegerstein, die seither aktiv als Übungsleiterin in ihrem Verein tätig ist.

Einmal pro Jahr unterzieht sie sich noch einer Sportuntersuchung. „Mein Arzt ist einer, der Long Covid in sein Repertoire aufgenommen hat und nach Lösungen sucht, die es ja leider immer noch nicht gibt.“ Das versucht sie nun selbst - auf ganz anderem Gebiet.

Mit freundlicher Genehmigung  
Alexander Hiller / SZ



# Kanu-Rennsport-EM endet mit einem Vize-Titel im Canadier

## Aus voller Olympia-Vorbereitung heraus gefahren und doch erfolgreich

Eine Silbermedaille bei den Europameisterschaften im ungarischen Szeged ist die Ausbeute für die Deutsche Nationalmannschaft im Kanu-Rennsport – neben der Abwesenheit viele Olympiateilnehmer sowie kurzfristigen krankheitsbedingten Ausfällen war das Kanurennsport-Team Deutschland nur mit einer Rumpfruppe unterwegs. Dennoch gibt es genügend positive Zeichen Richtung Olympia.

Wenn die großen Namen nicht dabei sind, gibt es immer auch die Chance für Jungspunde, das Rampenlicht auf sich zu richten. So gelang das zum Beispiel auch Maike Jakob, die im C1 auf 500 Meter antrat und damit ihren ersten Einsatz bei einer internationalen Meisterschaft im Erwachsenenbereich fuhr. Die 18-jährige Athletin des KC Potsdam verpasste die Medaillenränge beim Debüt knapp und kam letztlich auf Rang fünf ins Ziel.

Eine weitere junge Athletin aus dem gleichen Jahrgang wie Jakob wird dieses Jahr sogar bei Olympia teilnehmen: Hedi Kliemke ist Teil des C2 auf 500 Metern und tritt gemeinsam mit der erfahrenen Lisa Jahn an. Platz sechs war es am Ende für die beiden. Zwar war dieses Resultat schlechter als noch bei den Weltcups, doch im Gegensatz zu den Auftritten vor einem Monat gilt es zu sagen, dass das gesamte deutsche Team die EM aus intensivem Training heraus gefahren ist. Noch vor wenigen Tagen waren die Athletinnen und Athleten im Trainingslager auf der Olympiastrecke von 1972 in Oberschleißheim unterwegs.



Moritz Adam und Nico Pickert sicherten sich den Vize-EM-Titel auf den 1000 Metern.

Sogar im Renntrimm unterwegs waren dort Moritz Adam und Nico Pickert – die beiden Canadier-Fahrer traten in Oberschleißheim in einem Ausscheid um den C2 bei Olympia an, unterlagen jedoch dem amtierenden Weltmeister Duo bestehend aus Peter Kretschmer und Tim Hecker. Bei der EM schlugen Adam und Pickert aber direkt zurück und gewannen auf den 1000 Metern wie schon bei der WM im Vorjahr Silber. „Wir haben uns zurückgemeldet und wir sind sicher, dass die nächsten vier Jahre noch einiges für uns bereithalten werden.“

Zu mehr Medaillen reichte es nicht mehr, weil zwei elementare Sportler und möglicherweise Medaillen-Garanten nicht antreten konnten. Sebastian Brendel musste kurz vor dem Start der EM krankheitsbedingt absagen, bei Conrad Scheibner trat eine Rücken-

verletzung auf, die ihn auf 1000 Metern an einem guten Ergebnis hinderte und den Start auf 500 Metern zunichtemachte. Bundestrainer Arndt Hanisch zieht daher ein gemischtes Fazit: „Wir waren leider nur mit einem kleinen Teil der Olympia-Mannschaft anwesend und hatten zwei wichtige Athleten, die verletzt ausfielen. Es war auch klar, dass aus dem vollen und harten Training heraus schwierig wird, das war uns auch bewusst. Man sieht an den Ergebnissen aber eben, dass die Weltspitze immer enger zusammenrückt und wenn die anderen Nationen mit ihrer ersten Garde auftreten, müssen wir dann auch mit unserer ersten Garde dagegenhalten, weil es sonst wie gesehen schwierig wird.“ Die Creme de la Creme des Kanu-Rennsports trifft sich in exakt 40 Tagen erneut zum größten Event des Jahres, den Olympischen Spielen in Paris.

Homepage DKV



# ... impressum

## kanu-news

Das Informationsmagazin des  
Sächsischen Kanu-Verbandes  
e.V.

### Herausgeber:

Sächsischer Kanu-Verband e.V.  
Karl-Heine-Str. 93c, 04229  
Leipzig

### Redaktion und Layout :

Heiner Quandt  
Str. der Einheit 17  
04828 Pausitz  
tel: 034383-63615  
funk: 0151/24244024  
Email:  
h.quandt@kanu-sachsen.de

### Anzeigen:

Geschäftsstelle des SKV, s.o.

Für eingesandte Manuskripte  
und Bilder wird keine Haftung  
übernommen. Die Redaktion  
behält sich Kürzung und sinn-  
wahrende Änderungen vor.  
Weiterverwendungen, auch aus-  
zugsweise, sind nur nach vor-  
heriger Zustimmung der  
Redaktion zulässig. Die mit Na-  
men oder Initialen gekennzeich-  
neten Texte geben nicht  
zwangweise die Meinung des  
Sächsischen Kanu-Verbandes  
bzw. der Redaktion wieder.



Früh übt sich, was später mal ein erfolgreicher Kanute werden will

## Die nächsten Ausgaben der kanu-news erscheinen wie folgt:

### Juni 2024

Redaktionsschluss: 25. Mai 2024  
Anzeigenschluss: 02. Juni 2024

### August 2024

Redaktionsschluss: 27. Juli 2024  
Anzeigenschluss: 03. August 2024

### Oktober

Redaktionsschluss: 28. September 2024  
Anzeigenschluss: 05. Oktober 2024

### Textzuschriften:

Gastautoren sind jeder Zeit gern  
willkommen! Eure Textzu-  
sendungen übermittelt bitte  
möglichst in elektronischer  
Form (email) an die Geschäfts-  
stelle oder direkt an die Adres-  
se der Redaktion. Wir sind in der  
Lage, fast alle gängigen  
Windows-basierten Formate zu  
verarbeiten.

Danke, Ihr erleichtert unsere Ar-  
beit!

### Bildzusendungen:

Auch wenn's mal nicht gleich mit  
der Veröffentlichung jedes Bil-  
des klappt, unser Archiv benötigt  
ständig frisches Material!

Gern übernehmen wir auch Bil-  
der, die bereits in elektronischer  
Form vorliegen: gescannt mit  
300 dpi als .jpeg- oder .tif-  
Datei!



Fotos: Jürgen Valentiner-Branth, Steffen Lutzke, Homepage LVB